Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Berlag von Klimsch & Ko. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch: und Steindruckereien in Deutschland, Desterreichellngarn, Holland-Luxemburg, ber Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich beutscher) Druckereien in allen übrigen Beltteilen.

21 Auflage nachweislich 11500 Eremplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Unnoncen-Aufnahme ersolgt stets Mittwoch früh, nach Eintressen der ersten Bost. **Annoncen** in diesem Anzeiger sinden rasche und weite Berbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreiß 3 Mt. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Berbindung mit dem Unzeiger fteht die periodifche Ausgabe des

Adrehbuches für Buch: und Steindruckereien 3

welches, außer ber Aufzählung der Firmen, auch betaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druderei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Ko.) in Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei

in der Proving Sachsen, mit amtlichem Blattverlage, vielen Accidenzarbeiten, 2 Maschinen, vielen Schriften, ist zu verkaufen. Nachweislich großer Reingewinn. Kaufpreis 21000 Mt., Anzahlung 15000 Mt. Off. unter B. U. 995 beförbern Saafenstein & Bogler in Magbeburg. (H. 53940) [495 Magdeburg.

Zwangsverkauf.

Gin Buddruderei mit faft neuer Siglider Maidine, reichhaltigem Schriftmateriale frang. Spftems, einer Boftonpreffe und einer neuen Kraufefchen Steindrudpreffe ist nebst dazu gehörigen Kontorutensilien 2c. sofort preiswert zu verkaufen. Reflektanten erfahren näheres durch

Glogau im Mai 1888.

Guftav Stemmer, Ronfursbermalter.

Siglide Schnellpreffe

54:80 cm Drudfläche, wie neu vorgerichtet, per Kaffe billig zu verlaufen. Offerten unter D. 499 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für meine gut einger., seit 7 Jahr. i. Betr. bef. u. mit fester Kundsch. versehene Buchdruckerei, ohne Konk. a. Platze, suche ich e. jüng. strebs. intellig. Buchdr. mit einem disponiblen Vermögen von 800-1000 Mk. als Teilnehmer.

C. Sörensen, Gaarden bei Kiel, Holstein. [498

Dur felbit. u. alleinig. Führung e. Druderei fuche ichleun. e. Schweizerbegen m. e. Ginlage od. Kaution v. 500 Mt. Off. an Sird, Freienwalde a. D. [500

Gin junger tüchtiger Accidenzseter in allen vort. Satarten bewandert, der event. auch

an der Maschine perfett und felbständig arbeitet, fucht beranderungshalber jum 25. Juni ober fpater Sondition. Werte Offerten erbeten an Gruft Fifder, Groitich b. Leipzig, Schützenstraße 29.

Ein Schriftseker

im Zeitungs- wie Werffatse gleich tüchtig, auch im Accidenzsag erfahren, ber auch stenographieren kann, sucht entsprechende Stellung. Off. mit Gehaltsang. sub G. E. 100 postl. Labes in Pomm. erb. [496

Gin Maschinenmeister

mittlern Alters, im glatten Sate firm, fucht balb bauernde Stellung. Werte Offerten poftlagernb Büftegieredorf i. Schl., unter A. Z. 75 erb. [497

ataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.



Zu bevorstehenden Festlichkeiten empfehle:

Cravatten- und Vereins-Nadeln, Brustbänder, fünffarbige und schwarzseidene Ubrbänder, Rosetten, Uhrberloque, Gutenberg-Feuerzeuge, Visitkarten mit Wappen, Bierseideldeckel, Festspiele, Gutenberg-Statuen, Postkarten mit Wappen, Cigarrenspitzen mit farb. Wappen, Bierseideldeckel, Festspiele, Gutenberg-Statuen, Postkarten mit Wappen.
Ferner empfehle: "Buchdrucker-Studien", sowie Photograph.
Tableaux für Setzer und Drucker.
Auf mein reichhaltiges Lager aller Sorten Ahlen, Pincetten, Zurichtmesser sowie sämmtlicher fachtechnischer Artikel mache noch aufmerksam
Man verlange den "Graphischen Anzeiger", welcher überall hin gratis und franco versandt wird.

H. Sachse, Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Bestes Hartmetall (System Didot). - Lieferung in kürzester Frist. AND & JUNG OF BUILDING & Schriftgiesserei Stempelschneiderei Utensilien-Handlung. Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc. Prompte Ausführung unter Garantie. - Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Seidenes Band in den Buchdruckerfarben, 21/2 breit, à Mtr. 1,50 Mk., 1¹/₄ em breit à Mtr. 1 Mk. Uhrbänder mit vergold. oder Nickelbeschlägen und Wappen à 2 Mk. Rosetten à 50 Pf., Schleifen à 12 und 30 Pf., Fest-

zeichen mit Wappen à 50 Pf.

Buchdruckerwappen, vergoldet, mit Nadel à 60 u. 50 Pf., dasselbe massiv Nickel als Berlock à 1 Mk. Manschettenknöpfe m. Wappen, vergold., versilb.

oder Nickel à 1 Mk.

Pfeifenköpfe m. Wappen oder Porträt Gutenbergs
von 3-4 Mk.

Lange Weichselpfeifen mit seidener Quaste in den Buchdruckerfarben, Kopf mit Gutenbergporträt oder Buchdruckerwappen. Neusilberbeschläge, inkl. Porto und Verpackung à 11,50 Mk.

Bierglasdeckeleinlagen, Porzellan m. d. Wappen, feinste Malerei à 3-5 Mk. Fertige Biergläser m. Wappendeckel, 7,50-12 Mk.

Neuestes Taschenliederbuch für Buchdrucker.

3. Ausgabe. Ausser Vereins- u. Kommersliedern eine Anzahl Lieder und Gedichte zu allen möglichen Buchdruckerfestlichkeiten enthaltend. Gebunden à 50 Pf.

Für Gegenstände bis zu 250 Gramm Gewicht inkl. Verpackung sind 20 Pf., für Buchdrucker-liederbücher 1—2 Stück 10 Pf. Porto beizufügen.

Vorstehende Gegenstände versendet nur gegen Nachnahme od. vorh. Einsendung des Betrags (Zahlungen werden auch in Briefmarken angenommen) das Magazin für Vereins-Ausstattungen von [466

Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Gutenberg-Gipsbüsten

in Lebensgrösse

à Stück 25 Mk., Konsol dazu extra 5 Mk.; desgl. 25 cm hoch, terrakottafarben oder bronziert, pro-Stück 7 Mk.

Gutenberg-Statuen in Gips

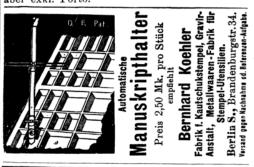
42 cm hoch, à Stück 5 Mk., desgl. bronziert 9 Mk.

Haut-Relief Gutenbergs

galvanisch verkupfert, in feinem schwarzem Rahmen, pro Stück 15 Mk., empfiehlt

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Die Preise verstehen sich inkl. Verpackung aber exkl. Porto.



Am 28. Mai c. starb nach langer Krankheit unser lieber Kollege

Adolf Jahnert im 37. Lebensjahre. Sein kollegialischer Sinn sichert ihm ein dauerndes Andenken bei den Mitgliedern der [498]

Berlin, im Mai 1888.

W. Moeserschen Hofbuchdruckerei.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Jeipzigs!

Freitag ben 15. Juni c. abends 81/2 Uhr im Kriftallpalaft

Allgemeine Buchdruckerversammlung.

Tagesordnung: 1. halbiähtlicher Bericht der Kommission; 2. Antrag: Event. Auflösung des Arbeitsnachweises; 3. die seitens der Prinzipale geplante Tarifrevifion; 4. Remuneration für die Rommissionsmitglieder.

Bahlreiches Ericheinen ift in anbetracht der fehr wichtigen Tagesordnung dringend geboten.

Richard Menzel, Zittau in Sachsen. Die Kommission für Tarisangelegenheiten Leipzigs. Emil Böhme, Borf.

Correpondent

Erideint Mittwod, Freitag, Sonntag, mit Ausnahme ber Feiertage.

3abrlich 150 Rummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Boftanftalten

Breis vierteljährlich 1 Dit. 25 Bf.

Inferate pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzia, Sonntag den 10. Juni 1888.

№ 65.

Das Protokoll

welches über die in Hamburg stattgehabten Ge= neralbersammlungen des U. B. D. B. und ber 3. R. R. für die Mitglieder des U. B. D. B. den Mitgliedern statutengemäß wieder in die Bande gegeben worden, zeigt in noch höherm Maß als seine Vorgänger die Mängel, welche diefer Einrichtung anhaften und die wir bereits in den Nummern 81 und 82 vom Jahr 1886 angezogen. Es ift kein ordentliches Berfamm= lungsprotofoll, es ift fein richtiges ftenographi= iches Brotofoll, fondern ein Baftard von beiden, ein Seftchen zum Lachen und Aergern, je nachbem, das fahle Rattenschwänzchen, welches ben Generalversammlungen gewohnheitsmäßig gang hinten angesetzt wird.

Betrachten wir jum Beweise beffen bas Brotofoll der Generalversammlung des U. B. D. B. in seiner formellen Beschaffenheit. Dem Bwed und ber Abficht nach foll bas vorliegende, in üblicher Beise "ftenographisch" abgefaßte Brotofoll bagu bienen, den Mitgliedern gu zeigen nicht nur was auf der Generalversammlung ge= macht wurde, fondern auch wie es gemacht murde, wie die gemählten Bertreter ihren Manbaten gerecht geworden find. Der erftere 3med ift nun wohl auch fo ziemlich erreicht, das heißt es sind die gestellten Anträge und die gefaßten Beschluffe, auch die angehörten Berichte und Eingaben an Behörden aufgeführt; ber lettere Bwed hingegen ift nicht erreicht worden und fonnte es auch nicht werden, dieweil die ftenogra= phische Aufnahme, wie immer, auch diesmal mit dem Grundsate der Billigfeit follidierte, und wenn etwa die Mitgliedschaften die Leiftungen ihrer Bertreter nach dem mas in diefem Prototolle fteht beurteilen wollten, dürften fie zu fehr ichiefen Schlüffen fommen.

Gin notdürftiges Bild vom Gedankengang erhält man nur bei benjenigen Rednern, welche ber Stenograph für Rorpphäen gehalten und bon benen er vielleicht angenommen, daß fie eine gar zu summarische Behandlung übel nehmen würden. Die übrigen find nicht einmal fum= marisch behandelt, sondern es wurden aus ihren Reden einfach ein oder mehrere Gate beraus= gegriffen; "und paßten sie auch nicht hinein, er flickt fie in den Text mit 'rein". Mag hieran auch der "Stiefel" einige Schuld mit tragen, ber in Buchdruckerversammlungen nicht felten gesprochen wird, so rechtfertigt er doch nicht allenthalben die Bevorzugung der Rirchenlichter. Und selbst diese Bevorzugten find hin und wieder recht ichlecht weggekommen. So befindet fich auf Seite 11 etwas ausführlich eine Rede eines ge= wiffen Härtel; aus ber mahrhaft gottsträflichen Berfassung der Rede wird aber kein Mensch ichliegen konnen, daß diefer Redner der fruhere bann jeder menigstens eine klare Meinung im Bunkt meiter reden.

Bräfident und berzeitige Redakteur des Corr. ift. Undere der ausführlicher behandelten Reden find zwar nicht so gang schlecht, aber immerhin mangelhaft genug wiedergegeben.

Die "fleinen" Reden, welche das Protofoll enthält, muffen in den Mitgliedschaften, wo man häufig hört: wir wollen bezüglich diefes oder jenes Bunftes erft lefen mas das "Brotofoll" fagt, einen noch eigeneren Gindrud machen. Da fteht 3. B. Seite 10: "Günther erklärt fich für Bentralisation und gegen den Ginfauf in eine "Lohr ift für Ben-Berficherungsgefellschaft." tralisation und für die Berliner Borichlage betreffs ber Invalidenkaffe." Rlingt das nicht genau fo wie die Abstimmungsflostel: Dafür stimmen Günther, Lohr 2c.? Wie werden sich die betr. Mandanten über ihren Delegierten freuen, wenn fie lefen S. 14 und 15: "Hoppe ift entschieden bagegen und ichlägt ein Schieds= gericht vor." "Reinke: Ich hege zu den Berliner Rollegen das Bertrauen, daß fie nicht weiter gehen als fie muffen." "Hende: Was Rlapproth vorbrachte, fonnte mich nur gur Stellungnahme für den Berliner Antrag bestimmen." Dabei hat notabene Klapproth nichts weiter ge= than als in vier Zeilen auf einen Baffus im Corr. aufmerksam gemacht. Der Leipziger Dele= gierte Täubert hat nur einmal gesprochen und noch bagu eine Jungfernrede gehalten, muß fich aber auf Seite 17 mit zwei Beilen begnügen, bie er auch noch mit bem Delegierten Bünther teilt. Auf berselben Seite ftehen eine Bahl zweis bis vierzeiliger Reden in betreff der wichtigen Abstimmungsfrage, u. a. halt Werner folgenben großartigen Speech: "Werner ersucht bon ber Abstimmung abzusehen." Sier ift doch wohl das Faktum, daß Werner gesprochen hat, bei weitem nicht so wichtig als es die Gründe find, die ihn ju feinem Ersuchen bestimmten.

Die größte Ungereimtheit aber ift, bag, während das gesprochene Wort so mighandelt wird, die faktischen Bemerkungen, die schriftlich eingereicht werden müffen und nichts weiter als Berichtigungen und dergleichen enthalten, wortlich abgedruckt werden. Das ergibt gang lächer= liche Parallelen. Giefede hat eine jedenfalls ausführlichere Rede über die Organisations= frage gehalten, muß fich aber auf Seite 9 mit vier Beilen begnügen. Auf der Spalte baneben glangen Beismann und Rlapproth mit "fattischen" Marginalien von zehn bez. fünf Zeilen. Aehnliche anschauliche Berhältniffe fommen besonders in der Tarifdebatte bor, wie der Lefer auf Seite 26, 27 felbft nachlesen fann. Bom Protofollantenftandpunkt aus möchte man da wünschen, daß die ganze Rederei "faktisch" bestrieben worden mare und die "Bweizeiligen" werden es ohne Zweifel bedauern, auf diefen

Brotofolle ftehen. Nicht felten paffiert es auch, daß der Lefer zu einer "Faktischen" kommt wie jener zur Ohrfeige. Er lieft "R faktisch gegen X . . . " und fieht natürlich nach, wodurch X die "Faktische" sich zugezogen. Ja, Ruchen! Nichts hat er gesagt, wenigstens nach Unsicht des Brotofollanten.

Mus dem aufs Geratewohl Bitierten geht hervor, daß die hochlöbliche Generalversammlung vom Brotofollanten eine wegwerfende Behand= lung erfährt, die sie sich von niemand anderm gefallen laffen murde; diefer Protofollant wirft eben meg mas ihm beliebt, die schönften Boin= ten, ja gange Reben. Doch wir wollen und fönnen dem Protofollanten hierüber einen Bor= wurf nicht machen. Gin richtiges stenographi= iches Protofoll erforderte einen bollftandigen ftenographischen Apparat wie er in den Barla= menten bermendet wird; biefer aber und ber Druck eines folchen Brotofolls murde einen Aufmand erfordern, ber gur Sache felbst in feinem Berhältnis ftunde. Man glaubt baber in einem fogenannten gefürzten ftenographischen Protofolle das Zwedmäßigste noch zu treffen und das Re= sultat fann schlieglich gar fein andres sein als bas Geschilderte: ein heftchen gum Lachen und Aergern.

Bir möchten nun dem gegenüber in Un= regung bringen, das 1888er Beftchen das lette seiner Gattung sein zu lassen, die sogenannten ftenographischen Protofolle aufzugeben, dafür ein gewöhnliches gutes Protofoll zu machen und zu biefem Zwede nicht unferm Bereinsleben fernftehende Stenographen, fondern unterrichtete stenographiekundige Rollegen heranzuziehen, wie icon Döblin in Rr. 63 des Corr. andeutet. Gin solches Protokoll hat zu enthalten ein Resumee der Debatte, die Namen der Redner für und gegen, den Bortlaut der geftellten Untrage und gefaßten Beichlüffe und die Abstimmungen, und wenn man dem noch einzelne Referate oder Be= richte über belangreiche Fragen hinzugibt, fo ift allen Anforderungen genügt. Die einzelnen Reden der Delegierten fonnen um fo eher fortgelaffen werben, als fie ja boch nur für ben engern Rreis der Betreffenden Intereffe haben und hier gewöhnlich bei ber Berichterftattung wiederholt werden. Für den Berein ergibt fich dann außerbem aus dem Begfalle ber fragmurbigen Steno= graphiererei eine nicht unwesentliche Gelderspar= nis, die auch nicht zu verachten.

Belchen Zweck das Protofoll in Verbindung mit der Urabstimmung erfüllen könnte und follte, haben wir in den ermähnten Artifeln des Sahr= ganges 1886 bereits ausgeführt. Näher hier= auf wieder einzugehen halten wir jedoch heute nicht für angebracht. Erft schaffe man ein zweckdienliches Generalversammlungsprotofoll, das Rniff nicht früher verfallen gu fein, es hatte fich feben laffen tann, bann lagt fich über diefen

Korrespondenzen.

* Leipzig, 6. Juni. Die Rummer 8 der Mit-teilungen des Deutschen Buchdrudervereins enthält die Tagesordnungen der verschiedenen demnächst stattfindenden Bersammlungen: Generalversammlung der Berufsgenoffenschaft am 30. Juni in Dangig; Generalversammlung des Deutschen Buchdrudervereins am 1. Juli ebendaselbit; Sektionsversamm-lungen am 10. Juni in Meißen und München, am Juni in Sagen. Die lettere (Rheinland : Weftfalen) wird fich auch mit der Innungsangelegenheit und der Alters und Involidenversorgung beschäf-tigen. Dann werden Auszüge aus den Protofollen einer Borstandssitzung vom 28. Januar und den Sitzungen des Geschäftsführenden Ausschusses vom 15. Marz und 2. und 31. Mai gegeben, die nichts enthalten, mas unferen Lefern nicht icon bekannt Den Schlug bildet der dritte Bericht über die Berhandlungen des Schiedsgerichts in Tarif-ftreitigfeiten zu Leipzig, deffen Ginzelheiten den Lefern des Corr. bereits von andrer Seite mitgeteilt worden find. Bo die Berichte bon anderen Schiedsgerichten bleiben, das zu ermägen hat der Geschäftsführende Ausschuß mahrscheinlich noch feine Zeit gehabt, ba er fich augenblicklich mit ber Herabbrückung bes Tarifs zu beschäftigen scheint, ein Gebiet, das ihm streng genommen und nach seiner eigenen Erklärung bom 1. Dezember 1886 nichts angeht, ba er fich nicht verpflichtet halt, feine Mitglieder gur Aufrecht-

erhaltung des Tarifs anzuhalten. Chemnis. Die Auslassungen der Plauenschen Delegierten in Dr. 60 des Corr. werden vielleicht manchen borfchnell urteilenden Lefer zu der Unnahme berleitet haben, der hiefige Gauborftand lebe mit dem Begirtsvorstand in Plauen und dem hiefigen Ortsvorstande seit längerer Zeit in großer Fehde. Da diese Ausführungen nur eine Fortsetzung der auf dem letten Gautage hauptsächlich von dem betreffenden Artifelschreiber vorgeführten Angriffe auf den Gauvorstand find und nichts weniger als "flarend" wirken, fieht fich ber unterzeichnete Bor-ftand zu folgendem veranlaßt. Die Anficht des Bezirksvorstandes in Plauen, der Gauvorstand habe öfters deffen "wohlbegrundete Beschluffe oder Proteste" mifachtet, ift irrig; der Gauborftand mar ftets be-muht, die Eingange, gleichviel woher fie tamen, nach allen Seiten bin vorurteilslos und unparteiifch zu prufen. Wenn fich derfelbe mitunter von anderen Gefichtspunkten leiten ließ und infolgedeffen gu anderen Resultaten fam ale die Untragfteller, jo find lettere noch lange nicht berechtigt, eine grundsätliche Migachtung oder Ignorierung ihrer Unficht beim Gauborstande vorauszusetzen. Das unter Berichmeigung des thatsachlichen Sacheverhaltes (auch wir möchten fragen weshalb?) angezogene Beifpiel beweift dies gur Genuge. Plauen, ein fehr thatiges und langjahriges Borstandsmitglied, verzog nach X., etablierte fich baselbst und ftellte durch den Bezirfsvorstand in Plauen beim Gauborstande das Gesuch um Bewilligung cines Beitrages zu ben Umzugskoften. Die Plauen-ichen Kollegen sprachen sich in einem sehr wohl-begründeten Proteste gegen die Berwilligung aus. Der Gauvorstand war in seiner Mehrheit im Pringip derselben Meinung, ein Mitglied besselben verstrat jedoch mit großem Gifer ein andres Pringip, ausführend, daß, da gerade die verheirateten Miti-glieder fo viele Opfer für die ledigen brächten, eder verheiratete Rollege eigentlich berechtigt jei, beim ebentuellen Umzug einen Beitrag zu ben Koften desjelben zu berlangen, ebenfo wie ein Arbeitslofer ftete unterftutt murbe, gleichviel ob er ber Unterfühung bedürftig fei ober nicht. Diefes Prin-zip, das eine ganz erkleckliche Anzahl Anhänger zählt, wurde natürlich von den übrigen Borftandsmitgliedern bekampft, doch die Debatte hieriiber brachte nicht von diesem einen, sondern von mehreren Mitgliedern folgende Unfichten gu tage. Da D. früher herborragendes Bereinsmitglied und entweder Anhänger des fraglichen Bringips mar oder aber Unlag fucht, aus dem II. B. auszutreten (eine Unficht, die in Blauen borherrichend gemefen fein die fich aber, wie zu erwarten, bis heute bestätigt hat), im lettern Fall aber der Bernicht bestätigt hat), im lettern Hall aber der Ber-tust desselben als Mitglied sowie dessen Druckerei für den Berein als verloren zu beklagen gewesen wäre, was durchaus nicht im Interesse des Bereins gelegen, ferner nicht in dem guten Glauben, fondern in der fichern Borausfehung, daß ber Bentralborftand das Gejuch ablehnen und somit den Unhängern genannten Prinzips die Unrichtigkeit ihrer Unfichten bewiesen werden würde, beschloß der Borftand, das Gesuch zu befürworten mit der auss drücklich zu Brotokoll abgegebenen Erklärung, daß die Befürmortung nur aus obigen Gründen gefchehe. Es läßt sich allerdings darüber streiten, ob es das Richtige ift, ein Pringip ichroff gum Ausbruck und womöglich dem betreffenden Mitgliede noch eine derbe Zurechtweisung zu übermitteln oder aber aus

praktischen, den Berein nicht schadenden Gründen das Mitglied fowie beffen Druderei für ben Berein zu erhalten zu fuchen. Bum minbeften aber ift ber etwaige Gehler nicht fo groß, um auf einem Gautag eine berartige Debatte hervorzurufen und den Borftand in einer folchen Beise im Bereins= organe herabzumurdigen wie es geschehen ift. Wenn wir auch gern glauben, daß das von dem einen Blauenichen Delegierten eingebrachte Tabelsvotum nur feinem Temperamente gugufchreiben ift (erffarte berfelbe doch felbst bei Gelegenheit einer Begirtsversammlung in Plauen, als ihm bas Begirtsporfteheramt angeboten murde, daß er dasfelbe infolge feines extremen Befens nicht annehmen tonne, bazu gehöre ruhiges Blut u. f. w.; er fühlte fich also nicht als der Mann, der im stand ift die Meinungen der Mitglieder ruhig, fachlich und unparteiisch prüfen zu fonnen), so hatten wir doch erwartet, daß obige Ausführungen, welche ja auf dem Gautag in berfelben Beife gemacht murden, von den übrigen Delegierten, die das Tadelsvotum unterftütten und den Antragfteller und die Sache näher kannten, auch ruhig, sachlich und unparteiisch beur-teilt worden wären. Es ist ein Leichtes für ein mit Redetalent begabtes Mitglied, fleine Fehler aufzubaufchen, in heftigen, wenig ichmeichelhaften Reden in einer Berfammlung oder gar noch im Bereinsorgan auf dem Borftande herumzuhaden, dem es nicht möglich ift allen Bunichen der Mitglieder gerecht zu werden, daß aber gerade durch eine solche Behandlung der Bereinsbeamten der Allgemeinheit nur geschadet wird, daran denkt man in der Regel nicht. Daß der Gauvorstand, obwohl dessen Wiederwahl nabezu einstimmig ersolgte, unter solchen Umständen die Unnahme der Uemter berweigerte, ift begreiflich und die Mitgliedschaft Chem nit lehnte nun den Borort ab, nicht deshalb, weil fie nach den Ausführungen des Antragfiellers des Tadelsvotums von der Unfähigkeit und Unwürdigfeit des Gauvorstandes überzeugt worden mar, fondern weil sie die Meinung der übrigen Gaumit-glieder zuvor hören wollte. Die Neuwahl des glieder zuvor hören wollte. Die Neuwahl des Borortes hat nun durch Urabstimmung stattgefunben und mir fonnen mit Genugthuung fonftatieren, daß bon den 26 Stimmen in Plauen nur 5 fich für Plauen als Borort (welches ja nur noch in Betracht tam) aussprachen und im ganzen 14 Stimmen aus Bau fich dem Borgeben des Untragftellers anichloffen; im übrigen wird basfelbe bon ben meiften Mitgliedern berurteilt, mas zahlreiche ein-gegangene Bufchriften beweisen. Der Chemniger gegangene Zuschriften beweisen. Der Chemniker Antrag auf dem Gautage, welcher von dem Artikelssichreiber ebenfalls als ein Tadelsvotum gegen den Gauvorstand angeschen wird, wurde einstimmig abgelehnt, weil zwecklos und gar nicht angebracht; das verschweigt man, weshalb? Der Gauvorstand lebt mit dem hiefigen Ortsvorstand in gutem Einzernahmen Weinverscherfeind in gutem Einzernahmen Weinverscherfeinden Auflichten kommen bier bernehmen, Meinungsberichiedenheiten tommen bier wie überall bor. Bas die Begirtsbereinsfrage anlangt, fo fei ermahnt, daß man hierorts im Erg-gebirge andrer Unficht ift als im Bogtland und durchaus nicht für Begründung einer Bezirtskaffe schwärmt. Die Geschenke, welche der Plauensche Bezirksverein bezahlt, zahlen die Mitgliedschaften des auf dem Papiere stehenden Chemniger Bezirks aus ihren Ortskassen. (Derselbe mird wohl auch auf bem Papiere stehen bleiben; im Jahr 1880 hat (Derfelbe wird wohl auch man nur den Bunfchen der Blauenichen Rollegen Rechnung getragen und ihnen einen vogtländischen Bezirksverein gewährt, dabei ist aber ausdrücklich betont worden, daß der Chemniter Bezirk nicht als Bezirksverein auftreten werde. Die angeblich als Bezirksverein auftreten werde.) Die angeblich doppelte Belastung der Plauenschen Mitglieder den Ehemnikern gegenüber ist insosern hinfällig, als die Mitgliedschaft Chemnik sowohl als die Mitgliedschaften des Bezirks Chemnik ihre eigenen Taris Bufchuftaffen haben, woraus feit der Tarifbewegung worden ist. Der agitatorische Wert der Bezirksversammlungen ift sehr fraglich, mindestens so frag-lich als der eines Gautages; ein gemeinschaftlich verlebtes Johannissest thut mitunter dieselben Dienste. Das sich der Artikelschreiber wegen der verspäteten Zustellung des letzten Zirkulars besichwert, sei dahin erklärt, daß zwischen Berkammslung, Sitzung, Fertigssellung des Manustripts und Drucklegung des Zirkulars auch Zeit liegen muß, die bei einem Borstande, der die Geschäfte des Bereins für ca. 20 Druckorte zu besorgen hat, nicht überfluffig vorhanden ift. Die ichon lange gehegte Abficht, den Bezirksverein Plauen bom Gau Erggebirge : Bogtland abzutrennen, berührt uns nicht unangenehm, kann uns also auch nicht alterieren, wir feben vielmehr den fommenden Untragen rubig entgegen. Den Gau aufzulöfen und fich dem Dregdner

sehen. Bemerkt sei nur, daß bei einem eventuellen Anschluß an den Dresdner Gau die "Bezirksvereinlerei" in Plauen ihren Abschluß erreicht hätte,
oder glaubt der Berichterstatter, der Dresdner Gau
würde den Plauenschen Kollegen zu Liebe Bezirksvereine gründen? Nun damit genug. Wir erlauben
uns am Schlusse nur noch die Bemerkung, daß
auch dann, wenn die Zuteilung nach Oresden wirklich
einmal stattsinden sollte, der Dresdner Gauvorstand
als oberste Behörde sich ebensalls eine gewisse Selbständigkeit bewahren würde, wie cs bis dato der
hiesige Gauvorstand gethan hat. Der Vorstand
des Gauvereins Erzgebirge-Bogtland.

* Aus ber Schweiz. Der Jahresbericht des Schweizer. Typographenbundes für das Jahr 1887 ift, wie das in der Schweiz so üblich, ziemlich um: fangreich (87 Seiten), gibt aber bafür alle Bor-fommnisse in so detaillierter Beise wieder, daß ein Bundesmitglied, das fich des Mitratens enthalten will, nur den Jahresbericht zu lefen braucht, um in allen Dingen au fait zu fein. Das fann dem Bereine nur jum Ruten gereichen und berdient Rachahmung. Der Bericht des Zentralkomitees gibt Renntnis von den Arbeiten des lettern und bespricht die einzelnen Zweige dieser Thätigkeit in durchaus objektiver Weise. Wir entnehmen dem-selben das Folgende. Das Bereinsorgan ersorderte im Berichtsjahr einen Zuschuß von 3538,15 Fr., wird aber jedem Mitgliede gratis verabfolgt, so daß auch hierdurch die Mitglieder auf dem Laufenden erhalten bleiben. Der vom ichweizer. Bundes= rat eingesette, aber von den Arbeitern gewählte Arbeiterjefretar hatte die Grundung eines Arbeiterbundes zur Folge, dem fich ber Typographenbund anichloß, dagegen fand der Anichluß an die Arbeiter-Reservetaffe, welche die gewerkschaftliche Organisa= tion aller fcmeizer. Urbeiter bezwectt, feine Billi-gung — er wurde mit 484 gegen 397 Stimmen abgelehnt, obwohl dem Thpographenbunde besondere Konzeffionen gemacht worden waren. Auf bem Krankenkassengebiet ist eine Ausdehnung des Rahons ber lotalen Krantentaffen angeftrebt und erreicht worden. Dem Lehrlings:Regulativ haben fich zur Zeit 184 Geschäfte angeschloffen — bemerkenswert ift hierbei, daß eine Bentralfielle geschaffen wurde, welche die Aussührung der betr. Bestimmungen zu fontrollieren hat, eine Ginrichtung, zu der wir in Deutschland hinfichtlich der Tarifgemeinschaft nicht fommen zu wollen icheinen. Auf dem Tarifgebiete find nur wenig Vorkommnisse zu berichten — nach Deutschland wurden 1886/87 4500 Fr. abgeschickt. Das Kassenwesen betr. geben folgende Zissern Auf-

Einnabmen Ausgaben %r. 8368,85 %r. 8997,10 7109,76 Bentralfasse Bereinsorgan 1793,55 5331,70 23601,07 Refervetaffe 7424,30 7123,95 Inbal.= u. Sterbet. 14557,85 14799.65 46175,46 érantentaffe 16536,00 17466.05 17867,38 Biat.=u. Ronditionsl. 9183,20 11567,85 4448.25 Aus der Zentraltaffe murden 2000 Fr. der Invalidentaffe zugewiefen. In die Refervetaffe werden wöchentlich 5 Cts. gezahlt. Die Bereinsdruckerei zahlte an diese Kasse 3000 Fr. zurück und schuldet derselben noch an Kapital und Obligationen 34340 Franten. Burudgezahlt murden feitens ber Referbetaffe alle früher nicht ausgeloften Obligationen und Anteilscheine, was eine Ausgabe von 3902,80 Fr. verursachte. Die Invalidenkasse hat 18 Invaliden zu unterstüßen und zahlte im Berichtsjahr an In-validengehältern 751,65 und an Sterbebeiträgen 1435 Fr. mehr als im Borjahr. Auch die Kranken-kasse zahlte in 1887 3722,30 Fr. Unterstüßungen mehr als im Borjahre. Die Biatikums- und Konbitionslosentasse machte ein Defigit von 2384,65 Fr. Das ausbezahlte Biatitum im Betrage von 8130 Franken verteilt fich auf 106 Schweizer, 393 Deutsche, 39 Desterreicher und 29 andere Ausländer. legten 8 Jahren murden gezahlt an Wochenbeisträgen für fämtliche Raffen 231740,75 Fr. und an Unterftützungen 156944,32 Fr. verausgabt. ftorben find in 1887 12 Mitglieder mit einem Durch= schnittsalter von 44_{193} Jahren. Die Sterblichkeit betrug darnach 1_{114} Proz. — Hiernach gibt der Be-richt ein Berzeichnis der Buchdruckereien und der Bereins- und Nichtmitglieder nehst Angabe der Lehrling8= und Tarifverhältniffe. Darnach find beichäftigt 894 Geter und 108 Drucker, welche bem Bund angehören, mahrend 323 S. und 79 Dr. als Nichtmitglieder aufgeführt find. Die Bahl der Lehrlinge beläuft fich auf 281 S. und 81 Dr. Arbeitszeit, von einigen Ausnahmen abgesehen, 10-11 Stunden. Das Durchschaften ausseltzigen, 10–11 Stunden. Dus gewisse Beld variiert zwischen 22 und 35 Fr., als Durchschnitt dürften 30 Fr. anzunehmen sein, im Berechnen werden 40 bis 55 Cts. pro 1000 bezahlt. In den 22 Seftionsbibliotheten besinden sich 5560 Bände. — Die Bereinsbuchdbruckere in Basel erzielte in 1887 einen Beingeminn den 4478.08 Ser Gau anzuschließen (von einem Anschluß an den Berechnen werden 40 bis 55 Cts. pro 1000 bezahlt. Leipziger Berein kann aus naheliegenden Gründen keine Rede sein), dazu liegt unter den momentanen Berhältnissen der Beranlassung vor; das sind Jinden Der Bereinsbuchdruckerei in Basel er-Berhältnissen keine Beranlassung vor; das sind Jielte in 1887 einen Reingewinn von 4478,08 Fr. Joeen, die in der Berwirklichung ganz anders ausInventarwert 26618,85 Fr. Aftivsalbo am 31. Desgember 1887 8203,45 Fr. — Den Schluß des Jahresberichts bilden die 22 Sektionsberichte, der Bericht der Rechnungs-Prüfungstommiffion und die Abreffen der Bentralverwaltung und der Settions=

Rundschau.

Das 5. Seft ber Thpographischen Jahrgibt ein Berfahren zur Herpenung von Peng-drucken mittels Karton zum besten, bringt die Makart-Ornamente von Krebs Nachs, und die alt-deutsche Kanzlei von Hack Ko. zur Beranschau-lichung und bietet zwei Beilagen (Einladung und Reiseavis) zur event. Benutzung. Allerhand Nogibt ein Berfahren gur Berftellung von Brage-Reifeabis) zur event. Benutung. tigen füllen den Reft des 5. Beftes des billigften aller Fachblätter. Dem Bunfch eines Mitarbeiters, bas u. f. w. fernerhin in ufw. umzugeftalten, wollen

wir hierdurch weitere Berbreitung geben.
In Berlin starb am 29. Mai der Chesenkedketeur von Wallmanns Bersicherungszeitschrift Dr. jur. Ballmann, Herausgeber des Deutschen Bersicherungszeitschrift Dr. jur.

In Rubolftabt ftarb am 1. Juni der Garnissonsprediger a. D. Anton Sommer, Dichter der Rubolstädter Bilder und Klänge, im 72. Lebens

Patente wurden erteilt an Herrn B. Jones in Remyort auf eine Neuerung an Chlinderdruckmaschinen, an herrn G. Wentscher in Berlin auf eine Lettern Setinafchine, an J. Derrieb in Baris auf eine rotierende Mafchine jum Druden von ebenen Schriftformen. Ungemeldet murde ein Patent auf ein Berfahren zur Ferstellung von Hochdruchslatten als Ersat für Holzschnitt von Chediac & Ko. in Baris. Erloschen sind die unter Nr. 23499 ein-getragene Tiegeldruchpresse mit An- und Ablegevorrichtung für einfarbigen und gleichzeitig erfolgen= den mehrfarbigen Drud und das Berfahren gur

Burichtung von Orudflächen (Rr. 36 483). In Rlimich' Unzeiger fuchen fünf Seter und ein Majdinenmeister in Blantenese "behufs besierer Behandlung" Stelle, ferner eine "geübte Schrift-feterin unter beicheidenen Unfpruchen" und endlich

ein "gläubiger Schriftseber". Die Leipziger Ortskrankenkasse hatte bei Beginn des Jahres 1887 25054, am Ende desseschen 44060 Mitglieder, darunter 2734 freiwillige. Im Laufe des Jahres traten 52835 ein und 33829 aus. Rrantheitsfälle mit Erwerbsunfähigfeit find 18 533, darunter 722 Betriebsunfalle, mit in Summa $345\,864$ Krantheitstagen zu verzeichnen. Es kommen demnach auf einen Krantheitsfall $18^{1}/_{2}$ Krantheitstage. Krantenftand im Jahresdurchichnitt 1,9 Prog. Geringster Prozentsat am 15. Mai 1,3 Proz., höchster am 22. Januar 3,5 Proz. Außerdem wurden 14026 arbeitsfähige Witglieder, 6614 Ehefrauen, 16417 Kinder und 350 andere Angehörige ärztlich behandelt. Geftorben find 320 Mitglieder, 149 Chefrauen und 1459 Kinder. An Seilmitteln wurden verabreicht 1235 Brillen, 614 Bruchbänder, 32 Inhalationsapparate, 79 Gummistrümpfe, 70 Gummibinden, 83 Augen= und Flanellbinden, 50 Rafen= douchen und 330 verschiedene andere Heilmittel, ferner 2186 Bademarten. In Krantenanstalten wurden 1994 Personen verpflegt. Ausgesteuert (26 Wochen) wurden 99. Die Kontrolle murde ausgeübt von 7 ftandigen und 39 freiwilligen Rrantenbesuchern. Die Kaffe stand mit 120 Aerzten, 37 Apothetern, 10 Optisten und Bandagisten im Bertragsverhaltnis.

Der Budapefter Gutenberg regt die Gründung

einer Befellichaftsdruderei an.

In Paris flarb am 16. Mai ber Berleger Friedr.

In Paris parts am 16. Wan der Berieger Friede. Silmar Bieweg, der jüngste Sohn von Friedrich Vieweg († 1835) in Braunschweig.
Ein Franzose hat ein Graphitbad ersunden, mittels dessen Fliegen, Käfer und andere kleine Tiere, Blumen 2c. mit einem seinen Hauch einer elektrisch leitenden Oberfläche versehen werden, so daß fie im galvanischen Berfahren mit einem Detall= überzuge verfeben werden fonnen. Auf diefe Beife tonnen auf billige Beife die tomplizierteften Blumenboutetts in Metall hergestellt merden. Natürlich bleiben die Tiere, Bflangen 2c. im Metall einge-

Der Eigentümer des Londoner Blattes Tit = Bit& hatte mit demselben eine Art Lebensversicherung verbunden, indem er befannt machte, daß er an die hinterlaffenen eines jeden bei einem Gifenbahnunfalle Getöteten, bei welchem ein Gremplar der gerade laufenden Rummer des Journals gefunden würde, 100 Pfd. St. zahlen werde. Damit ist er aber in Ronflitt mit der Steuerbeborde gefommen. Diefe betrachtet den Borgang als Lebensversicherung und die Zeitung als Bolice und da für lettere der gesehliche Stempel nicht entrichtet worden, hat fie gesehliche Stempel nicht entrichtet worden, hat fie beobachtet werden, zeigt wieder folgender Fall: In gegen ben herrn Zeitungseigentumer einen Prozeh den Rrn. 51 und 52 des Corr. (vom 4. resp. 6. Mai) angestrengt, auf dessen Ausgang man gespannt ift. wurde seitens der Hauptverwaltung vor dem Be-

Ueber Druderei Sandtücher find icon mancherlei fpaghafte Dinge geschrieben worden; so sollen fie zuweilen von Schmut so steif sein, daß sie ohne Unterstützung aufrecht stehen können. Beim Entfernen von Schmut und Rässe von der haut reibt bas Sandtuch Sautschuppen, Materie Sautschnitten und Wunden, Schweiß, Rasenschleim und Krantheitsteime ab, die stets geneigt find perfönliche Freundschaft mit dem nächsten Gebrauchnehmer zu ichließen. Dann fangt einer mal etwas auf und mundert fich, wie in aller Welt er bagu gekommen; merkwürdig ist aber nur, daß er dem Auffangen solange entgehen konnte. — Also lefen wir im englischen Baper and Brinting Trades Journal.

Bigarren=Etiketten find in Amerika ein fehr einträglicher Artikel für Buchdrucker und Litho-graphen. Bor zwanzig Jahren waren die Zigarren wirkliche Havannas und die Etifetten Rebensache. Drei Dollars pro 1000 war schon ein hoher Preis. Die Zigarren find aber allmählich immer schlechter und die Etifetten immer beffer geworden, fodaß heute Preise von 50 Dollars pro Tausend der letteren etwas gang gewöhnliches find.

Ein Ctabliffement in Springfield (Maff.) bringt als Reuheit Leder-Rouverts, aus Ralbleder und ohne Flügel oder Zwidel hergestellt auf den Martt. Die Abmesenheit der Zwidel erhöht die Aufnahms= fähigkeit dieser Kouverts in erstaunlichem Grade. Diese Kouverts werden in sechs Größen und vier Façons fabrigiert. — Gine andre Neuheit ift ein Serviettenring aus mit berziertem Rande bers febenem Karton. Der Ring wird mittels feibener Bänder zusammengehalten und auf denselben ist das Menu gedrudt. Coft man die Bander und nimmt Die Serviette heraus, fo bildet dann der Ring Die Speifekarte.

Geftorben.

In Königsberg i. Br. am 10. April ber Seter Maximilian b. Strom, 30 Jahre — Lungentuber-tuloje; am 3. Juni der Setzer August Struns-tus, 22 Jahre alt — Darmberschlingung.

Bricfkasten.

(?) in H.: Artikel in nächster Nummer. Petition gu event. Berwendung erbeten. — F. S.: In der Regel wird er wohl ben Schluß abgeben, d. h. das was er in der gebotenen Zeit nicht felbst zu setzen bermag. — Korr. aus Franksurt und Bremen: Nächste Nummer.

Vereinsnadzichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein ber Berliner Buchdruder und Schriftgießer. Mittwoch den 13. Juni abends 9 Uhr: Bereins-versammlung in Orschels Salon, Sebastianstrage 39. Tagebordnung: 1. Bereinsmitteilungen. 2. Tarif-angelegenheiten. 3. Abrechnung der Matinee-Kommiffion. 4. Bewilligung von Unterftutungen. 5. Untrag des Borftandes betr. Herabsehung des Ber-einsbeitrags. 6. Fragekaften.

Bewegungs : Statistif.

Mittelrhein. 1. Du. 1888. Es steuerten 508 Mitsglieder in 12 Bezirfen. Neu eingetreten sind 6, zugereist 51, vom Militär 1, abgereist 49, ausgetreten 1 (der Scher Wilhelm Herbert, aus Braunschweig), ausgeschlossen 13 (die Seher Paul Bernh. Ebel aus Geisenheim, Martin Mälzer aus Umanschel weiler, Jean Gengnagel aus Darmftadt, Friedrich Löbenberg aus Bachtersbach, Berm. Sabertern aus Beidelberg, Martin Doos aus Maing, Ph. Befcher aus Reichen, Kilian Jehring aus Mainz, Anton Lauter aus Rüdesheim, Ernst Kadler aus Braus-nit, Leander Oswald Philippson aus Hartmannsdorf, Beinrich Beidinger aus Beidelberg und der Schweizerdegen Fean Gärtner aus Erlenbach), in-valid 1, gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 508. — Konditionslos waren 26 Mitglieder 815 Tage, trant 56 Mitglieder 1341 Tage.

Bur Aufnahme hat fich gemeldet (Ginwendungen innerhalb 14 Tagen nach Datum der Rummer an die beigefügte Abreffe gu fenden):

In hamburg = Altona der Seter C. S. 28. Schuldt, geb. in Samburg 1867, ausgelernt das felbst 1887; war schon Mitglied. - Fr. E. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

Reife- und Arbeislofen-Unterftühung.

Sauptverwaltung. Wie wenig von den herren Reifetaffeverwaltern die Notigen im Bereinsorgane

schon trüger Albert Jepsen aus Bögligood (Dänemart) en; so gewarnt und ersucht, demselben die erschwindelte beim ten am 16. Mai Herr J. Friedrich in Saarbrücken Haut noch 10 Tage und am 30. Mai Herr A. Ponsch in Bonn soger noch 19 Tage Reisegeld an Genannten aus. Bon Rechts wegen sollte man diese Herren eigentlich für derartige "Bersehen" verantwortlich machen und sie zum Ersatze des der Kasse verurfachten Schabens anhalten.

Dresden. Der Seger Ludwig Arndt aus Schweig (320 Bürttemberg) hat bei feiner Zureife bom hiefigen Berkehrswirte 4 Mt. bar geborgt, hat dann fein Reifegeld erhoben und ift fofort wieder abgereift, ohne diese Schuld zu begleichen. Die Berren Reisetaffeverwalter werden deshalb ersucht, obige 4 Mf. dem 2c. Arndt abzuziehen und portofrei an C. Bengelstorff, Marschallftr. 41, Sh. III., einzusenden.

Gotha. Den Seger Julius den gerigen Edertsborf i. Schl. ersucht um Angabe seiner jetigen Abresse Chr. Walch, Kindleberstraße 33. Gleichzeitig diene ihm zur Nachricht, daß sein Quittungsbuch, weil er dasselbe in Leipzig nicht in Empfang genommen, in meinen Händen sich befindet.

Anzeigen.

Raufgesuch. Rentable Buchbruderei, am liebsten mit Kreisblatt, bei einer Anzahlung von 15—20000 Mt. Off. an L. Bauer, Berlin, Pallisadenstraße 86.

Sigliche Schnellpreffe

54:80 cm Drudfläche, wie neu vorgerichtet, per Kaffe billig zu verfaufen. Offerten unter D. 499 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gin wirklich tüchtiger Mafdinenmeifter welcher auf feine Accidenzen 2c. eingearbeitet ist, wird gesucht. Derselbe muß selbständiger Arbeiter sein, das Anlegen versteben und zur Aushilfe am Raften arbeiten fonnen. Offerten mit Gehaltsanfpr. unter R. S. 504 an die Exped. d. Bl.

Stelle a. Redafteur sucht

Dr. phil. (früher Setzer, Sohn e. Buchdruckereibes.), gew. Feuilletonist u. erf. Politiker. Brobe-Urtikel franko. Werte Off. unter E. R. 502 a. d. Exp. d. Bl.

Gin Schriftseker

im Zeitungs- wie Werksatze gleich tüchtig, auch im Accidenzsatz ersahren, ber auch stenographieren kann, such t entsprechende Stellung. Off. mit Gehaltsang. sub G. E. 100 postl. Labes in Bomm. erb. [496



